

Gebetsgruppengottesdienste für Juni / Juli 2021

Gebetsgruppe St. Martin Schwyz Klosterkirche St. Peter am Bach	Donnerstag, 10. Juni 2021 - 08. Juli 2021 14.30 - 15.30 Uhr Anbetung, 16.30 Rosenkranz, 17.00 Uhr HI. Messe, im Anschl. Beichtgelegenheit
Gebetsgruppe St. Leodegar Luzern Kapelle der Barmherzigen Brüder Maria Hilf, Pflegeheim Steinhof	Samstag, 26. Juni 2021 - 31. Juli 2021 13.30 Uhr Aussetzung, Rosenkranz, Beichte, anschliessend HI. Messe
Gebetsgruppe Zürich Pfarrkirche Herz-Jesu Wiedikon Gertrudstrasse 59	Montag, 14. Juni 2021 - 12. Juli 2021 18.00 Uhr Rosenkranz und Beichtgelegenheit, 18.30 Uhr HI. Messe und Anbetung
Gebetsgruppe Don Bosco Pfarrkirche Turgi	Donnerstag, 03. Juni 2021 - 01. Juli 2021 13.45 - 14.25 Uhr Beichtgelegenheit 14.00 Uhr Rosenkranz 14.30 Uhr HI. Messe und Anbetung
Gebetsgruppe Basel Kapelle des Borromäums Byfangweg 6, 4051 Basel Tram Nr. 6 und 8	Freitag, 11. Juni 2021 - Juli 2021? Gebetsnachmittag mit P. Sebastian Dumont 14.30 Uhr Rosenkranz 15.00 Uhr HI. Messe, Aussetzung + Rosenkranz (in der Kapelle des Borromäums gilt Maskenpflicht)
Gebetsgruppe St. Michael Altendorf Pfarrkirche	Herz-Jesu-Freitag, 4. Juni 2021 19.00 Uhr Sühnerosenkranz 19.30 Uhr HI. Messe und Anbetung
Gebetsgruppe K-TV	Freitag, 11. Juli 2021 - 09. Juli 2021 Beichtgelegenheit ab 17.50 Uhr, 19.00 Uhr HI. Messe
Gebetsgruppe Pater Pio Dominikanerinnenkloster zum Englischen Gruss, Klosterstr. 2 A-6804 Feldkirch-Altenstadt	Montag, 07. Juni 2021 - 05. Juli 2021 18.30 Uhr Anbetung u. Beichtgelegenheit 19.00 Uhr Rosenkranz vor dem Allerheiligsten mit Beichtgelegenheit, 19.30 Uhr HI. Messe
Gebetsgruppe Pater Pio "St. Benedikt" Pfarrkirche St. Johannes in Romanshorn	Montag, 07. Juni 2021 - 05. Juli 2021 18.45 - 19.30 Uhr Rosenkranz; Heilige Messe jeweils am ersten Donnerstag im Mo- nat in der Wallfahrtskirche St. Pelagiberg: 19.00 Uhr Aussetzung und Rk, Beichtgelegenheit 19.30 Uhr Heilige Messe

Die angegebenen Exerziten und Gottesdienste können aufgrund der Corona-Pandemie eventuell nicht stattfinden; über k-tv haben Sie aber ein reichliches Angebot an Vorträgen und vor allen an Heiligen Messen, www.k-tv.org

Gebetsanliegen des Papstes (1.) und der Schweizer Bischöfe (2.) Juni 2021

1. Beten wir für die jungen Menschen, die sich mit Unterstützung einer christlichen Gemeinschaft auf die Ehe vorbereiten. Sie mögen wachsen in Liebe durch Grossherzigkeit, Treue und Geduld.
2. Wir danken Gott für die Gemeinschaften, in denen wir leben dürfen, für unsere Familien, für die Freundschaften, die uns tragen. Wir beten für alle Menschen, die einsam sind.

EINLADUNG AN DIE MITGLIEDER DER GEBETSGRUPPEN VON

PATER PIO

1. Juni 2021

AZB 9200 Gossau

Herausgeber: Gebetsgruppen der
Freunde Pater Pios

Nr. 06 55. Jahrgang



**Herz Jesu,
in dem die ganze Fülle der Gottheit wohnt**

In diesem Rundbrief:

1. Verrückt genug, „um Gott zu lernen“? Gedanken von Bischof Hermann Glettler
2. 10. Sonntag im Jahreskreis B
3. JUNI: Die heilige Beichte im Leben des Herrn (hl. Herz Jesu) von Pfr. Paul Schuler

Verrückt genug, „um Gott zu lernen“?

Gedanken von Bischof Hermann Glettler zum 10. Sonntag im JK, Lesejahr B, 6. Juni 2021, Radio Vatikan. Evangelium: Mk 3, 20-35 Bild: Mark Wallinger, ECCE HOMO, Dom zu Innsbruck

Einleitung: In der Pandemie haben wir den unersetzbaren Wert von Familie neu entdeckt - die ganz selbstverständliche Sehnsucht nach Schutz, Geborgenheit und Zugehörigkeit hat dies bewirkt. Familie ist Sehnsuchtsort und harte Realität zugleich. Sie bietet die ganz große Palette menschlicher Sorgen, Freuden und alltäglicher Verrücktheiten – Familie ist der Raum, wo sich ein Mensch entfalten, aber auch in seiner Entwicklung behindert werden kann. Familien sind die wichtigsten Lernorte sozialer Verantwortung, aber zugleich auch jene Orte, wo Entfremdungen und Brüche am meisten wehtun. Heilsames und Erstarrtes am gleichen Fleck. Gerade dieses realistische Erscheinungsbild ist brauchbar, um Kirche zu verstehen – als „Familie Jesu“. In ihrer Mitte ist Jesus, von dem die eigene Verwandtschaft im heutigen Evangelium unvorteilhaft behauptet: „Er ist von Sinnen.“ Mit einer familiären Heimholaktion

wollten sie ihn domestizieren. Erfolglos. An Jesus scheiden sich die Geister.

Die verrückte Entscheidung

Es ist aufgrund der Worte Jesu nicht sofort klar, wer zu seiner neuen Gemeinschaft gehört und wer nicht. Gewohnte, institutionalisierte Strukturen zählen nicht. Jesus gründet seine Familie weder auf Blutsverwandtschaft, noch auf Brauchtum oder Folklore. Jene, die den Willen Gottes tun, sind für ihn Bruder, Schwester und Mutter. Das provoziert – damals und heute. Ich denke an ein junges Paar aus dem Iran, das nach Österreich kam, um ein postgraduales Technik-Studium zu absolvieren. Ihr eigentliches Interesse galt jedoch dem christlichen Glauben, mit dem sie im islamistisch geführten Staat durch armenische Familien in Berührung kamen. Heimlich musste ich ihnen Taufunterricht geben. Aber Social-Media-Postings verrieteten sie, was zur Folge hatte, dass ihr Onkel im Iran „zufällig“ in einen fast tödlichen Unfall verwickelt wurde – eine klare Warnung. Verängstigt versuchten ihre Eltern daraufhin, den Weg des jungen Paares hin zur Taufe zu stoppen. Aber vergeblich. Die beiden

Litanei vom kostbaren Blut Jesu Christi

Herr, erbarme Dich unser. Christus, erbarme Dich unser. Herr, erbarme Dich unser. Christus höre uns. Christus erhöhe uns. Gott Vater im Himmel, erbarme Dich unser. Gott Sohn, Erlöser der Welt. Gott Heiliger Geist Heiligste Dreifaltigkeit, ein Einiger Gott V. Blut Christi, rette uns Blut Christi, des Eingeborenen des ewigen Vaters Blut Christi, des menschengewordenen Wortes Blut Christi, des Neuen und ewigen Bundes Blut Christi, der Todesangst zur Erde geronnen Blut Christi, bei der Geißelung vergossen Blut Christi, bei der Dornenkrönung verströmt Blut Christi, am Kreuze ausgegossen Blut Christi, Kaufpreis unseres Heiles Blut Christi, einzige Vergebung der Sünden Blut Christi, im Altarsakrament Trank und Reinigung der Seelen Blut Christi, Strom der Barmherzigkeit Blut Christi, Besieger aller bösen Geister Blut Christi, Starkmut der Märtyrer Blut Christi, Kraft der Bekenner Blut Christi, Lebensquell der Jungfrauen Blut Christi, Stütze der Gefährdeten Blut Christi, Linderung der Leidenden Blut Christi, Trost der Weinenden Blut Christi, Hoffnung der Büßenden Blut Christi, Zuflucht der Sterbenden Blut Christi, Friede und Wonne aller Heiligen Blut Christi, Unterpfand des ewigen Lebens Blut Christi, Erlösung aus den Tiefen des Reinigungsortes Blut Christi, aller Herrlichkeit und Ehre überaus würdig V. Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die Sünden der Welt, A. verschone uns, o Herr. V. Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die Sünden der Welt, A. erhöhe uns, o Herr. V. Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die Sünden der Welt, A. erbarme Dich unser. Lassat uns beten. – Allmächtiger ewiger Gott, Du hast Deinen eingeborenen Sohn zum Erlöser der Welt eingesetzt und wolltest durch sein Blut Dich versöhnen lassen, so lasse uns denn, wir bitten Dich, den Lösepreis unseres Heiles verehren und durch seine Kraft vor den Übeln dieses Lebens auf Erden beschirmt werden, so dass wir uns im Himmel ewig seiner Frucht erfreuen dürfen, durch Christus unseren Herrn. A. Amen

1960 durch Papst Johannes XXIII. für den liturgischen Gebrauch genehmigt

Exerzitenkurse 2021 im Kurhaus Marienburg, CH - 9225 St. Pelagiberg TG

25 % Ermässigung für Schüler
und Studenten (mit Ausweis)

Anmeldung und Information unter:

Kurhaus Marienburg der Schwestern vom kostbaren Blut
CH-9225 St. Pelagiberg (TG), Tel. 0041 (0) 71 433 11 66,
info@kurhaus-marienburg.ch, www.kurhaus-marienburg.ch

Adressen für die An- bzw. Abmeldung des Gebetsgruppenbriefes:

Schwyz: Fam. Hans Schorno-Grossmann, Luzernerstr. 26, 6440 Brunnen, Tel. 041 820 20 78

Luzern: Frau Lucia Kempter, Wegmatte 5, 6460 Altdorf, Tel. 041 871 24 82

Zürich: Frau Erika Stadler, Gertrudstr. 66, 8003 Zürich, Tel. 044 461 13 65

Turgi: Frau Marianne Baldinger-Lang, Degermoos 870, 5426 Lengnau, Tel. 056 241 10 21

Basel: Frau Gisela Rüegegger, Austr. 77, 4051 Basel, Tel. 061 271 69 73

Altendorf: Frau Adelina Wirth-Auf der Maur, Buobenhofstr. 27, 8852 Altendorf, Tel. 055 442 4093

Romanshorn: Fam. Gerhard Kuhn, Höhenweg 17, 8590 Romanshorn, Tel. 071 463 37 03

Impressum:

Einladung an die Mitglieder der Gebetsgruppen von PATER PIO

Nr. 06/2021 - Erscheint 12 mal pro Jahr - Herausgeber: Gebetsgruppen der Freunde Pater Pios

Redaktion: Pfarrer Paul Schuler, Flawilerstr. 70, 9200 Gossau / SG, Email: kephas@bluewin.ch

Neuanmeldungen für die Gebetsgruppen nehmen gerne entgegen:

Die regionalen Gebetsgruppenleiter (siehe obige Adressen)

JUNI: Die heilige Beichte im Leben des Herrn (hl. Herz Jesu)

Jesus setzt das Sakrament der heiligen Beichte an Ostern ein, um den Menschen die göttliche Haltung der Versöhnung, der Wiederherstellung der Gerechtigkeit und der vollkommenen, selbstlosen Liebe zu offenbaren. Diese Haltung des Vertrauens, des Dankes, der Hingabe und des Annehmens ist seit jeher in der Begegnung Jesu mit dem himmlischen Vater und der Verheissung des Heiligen Geistes seinen Jüngern gegenüber immer schon grundgelegt. «Alle Sakramente spiegeln sich im Leben des Herrn und besitzen dort ihre Wahrheit und ihr Urbild. Wenn der Herr am Ende seiner irdischen Sendung das Sakrament der Beichte einsetzt, so sieht er in ihr in besonderer Weise die Frucht seines ganzen Erdenlebens – denn durch sie wirkt er durch alle Zeiten hindurch die Erlösung von der Sünde -, deshalb ist auch sein ganzes irdisches Leben von Anfang an im Licht der Beichte gestanden».

Dem entsprechend hat auch der Beichtende in vollkommener Offenheit dem Beichtvater gegenüber die Möglichkeit, den Bund mit dem liebenden himmlischen Vater durch die Hingabe des göttlichen Sohnes wiederherzustellen. Denn der Herr sieht die Entfremdung des Menschen vom Vater, indem der Sünder dem Trennenden zugestimmt hat. Der Sünder bekennt seine Schuld. Dank dem Erlöser kann er sich selbst als Sünder bejahen und von der Sünde Abstand nehmen. Aber auch der Sohn nimmt diese Schuld als eine fremde Sünde

auf sich und trägt diese ihm gänzlich fremde Last auf Seinen Schultern. Der himmlische Vater sieht diese von Seinem geliebten Sohn getragene Schuld ganz im Zusammenhang mit der göttlichen Heilsabsicht. Bereits in Seiner Menschwerdung überlässt sich Jesus dem Wirken des Heiligen Geistes. In der Verkündigung des Herrn stimmt Maria durch die Worte des Engels Gabriel dem Heilsplan Gottes zu.

Die Gottesmutter trägt den Erlöser, der zur Vergebung unserer Sünden Mensch geworden ist, in sich. In der Geburt Christi empfängt Maria sichtbar das Kind, das die Sünder von der Last der Schuld erlösen wird. In der Kindheit Jesu zeigt sich bereits der Vorrang der göttlichen Sendung in der Einbindung in die menschliche Familie. In der Taufe am Jordan weiss sich der Herr in die Reihe der Sünder und in die Sendung des himmlischen Vaters gestellt. Es tönt die Stimme vom Himmel: «Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe». In der Versuchung durch den Teufel nimmt Jesus die Versuchung an, gibt ihr aber nicht im Geringsten nach.

«O Jesus, ich weihe Dir mein Herz. Komm schliesse es in das Deinige ein. In Deinem Herzen will ich wohnen, durch Dein Herz will ich lieben, in Deinem Herzen will ich leben, der Welt unbekannt. In Ihm werde ich die Liebe finden, die mein Herz verzehren soll. O heiligstes Herz Jesu, mein Herz sei der Altar, auf dem ich mich Dir opfere».

Pfr. Paul Schuler

Katechumenen erklärten mir, sie hätten ihre Herzens-Entscheidung für ein Leben mit Jesus schon getroffen. Berührend verrückt!

Die Begründung ihres Entschlusses hat mich außerordentlich bewegt. Sie lautete: „Wir glauben an Jesus, weil er auf Gewalt verzichtet hat. Er hat seine Ideen, seinen Glauben, sein Programm nicht mit dem Schwert durchgesetzt. In ihm sehen wir nur Liebe – pure Love.“ Wir haben uns auf Englisch unterhalten. Im Grunde hat dieses Paar, das erst auf dem Weg zum Christsein war, das Wesentliche bereits erfasst: Jesus hat die Logik der Vergeltung und des Hasses durchbrochen. Er ist die Vergebung Gottes in Menschengestalt. Seine geistvolle Verrücktheit ermöglicht neues Leben. „Ecce Homo!“ So wehrlos stand er da, von Pilatus dem aufgehetzten Volk vorgeführt. Seht, der Mensch! All das kann ein Mensch dem Menschen antun. Der britische Künstler Mark Wallinger hat eine Skulptur geschaffen, die durch ihre Natürlichkeit, Schönheit und Wehrlosigkeit berührt. Entstanden ist die Skulptur für ein leer stehendes Postament am Trafalgar Square in London. Wallinger hat sich für die Jesus-Gestalt entschieden, da für ihn gegenwärtig keine andere Figur mehr Peinlichkeit und Aufregung – und zugleich Faszination erzeugt. Ziemlich verrückt, nicht wahr? Wir zeigen dieses Kunstwerk im Zuge einer Ausstellung zum 500. Geburtstag unseres Diözesanpatrons Petrus Canisius.

Die verrückte Familie

Nicht nur der Familienclan tat sich mit Jesus schwer. Der Vorwurf der Gesetzeslehrer war noch massiver. Von Jerusalem, der religiösen Hochburg kommend, stellen sie die gefährlichste aller theologischen Diagnosen: Jesus arbeitet mit dem Teufel, dem hässlichen „Herrn der Fliegen“ zusammen. Jesus versucht eine mühsame Entgegnung, aber vermutlich erfolglos. Durch die Bildung der neuen Gemeinschaft kommt es zu Verwerfungen. Jesus stellt sich dieser Tatsache, hält es aus, dass einige weggehen, appelliert an die Freiheit des einzelnen, aber nimmt nichts von der Radikalität seiner Botschaft zurück – und zugleich vertritt er eine radikale Offenheit für alle, die mit ihrer Lebenslast, ihrem Versagen und Unvermögen zu ihm kommen. Drinnen und draußen, innerer und äußerer Kreis. Wer gehört denn wirklich dazu? Sollten wir als Kirche in der Schule Jesu nicht in erster Linie heilsame Zugehörigkeit ermöglichen – und jedes kleinkarierte Ausgrenzen vermeiden? Kirche ist doch kein Verein unter Vereinen, keine exklusive Clique. Leider machen viele Menschen auch gegenteilige Erfahrungen. Es wird ihnen signalisiert, dass sie nicht mehr dazugehören. Sollten wir nicht in „verrückter“ Leidenschaft für die Menschen von heute die Türen ganz weit aufmachen?

„Mädel, wenn Du uns das antust, dann fliegst Du raus!“ Eine junge

Drogensüchtige kommt am Heiligen Abend in unser Caritashaus und lässt ihrer Anspannung freien Lauf: „Ich halte den Stress zu Hause nicht mehr aus.“ Ihre Not hat mich getroffen. Ich dachte zuerst an den Stress ihrer Familie, die vermutlich mit dem verstörenden Verhalten der suchtkranken Tochter nicht zurechtkam. Dann habe ich versucht, hineinzufühlen, wie oft sie wohl erleben musste, nicht mehr dazuzugehören, heimatlos zu sein. „Ecce Homo!“ So ergeht es unzähligen Menschen, die sich und anderen fremd geworden sind, an einer Beeinträchtigung leiden oder sich schuldig gemacht haben. Auch ganz „normale Familien“ sind extrem gefordert – wer wünscht sich denn nicht gelingende Beziehungen und gleichzeitig tun wir uns so schwer mit Kränkungen und uralten Verletzungen. Es ist nicht leicht, neu miteinander zu beginnen – obwohl wir wissen, dass wir alle nicht perfekt sind. Bräuchten wir nicht öfter etwas mehr geistvolle Verrücktheit, damit der Geist Gottes Neues ermöglichen kann?

Der verrückte Glaube

Wenn ich über die weltweite Mission unserer Kirche, im besten Sinn „verrückte“ Familie Jesu nachdenke, fällt mir die Anekdote eines befreundeten Diakons ein. Bei einer Tauffeier hat er nach den Fürbitten, die von der Familie vorbereitet wurden und vor allem das Wohlergehen und Allerbeste für das Taufkind beschworen haben, angefügt, dass er auch für unsere Verwandten auf den Philippinen

beten möchte. Verwunderung in der Gemeinschaft. Beim Taufessen wurde er nach dem Hintergrund dieser Bitte gefragt. Der Diakon erklärte daraufhin der Taufgesellschaft, dass wir als Getaufte durch die Verbundenheit mit Jesus überall auf der Welt Schwestern und Brüder haben, „echte Verwandte in der Familie Jesu“. Diese Erklärung deckt sich mit der beeindruckenden Ansage von „Fratelli tutti“, worin uns Papst Franziskus bittet, eine neue globale Geschwisterlichkeit mit Herz und Geist zu leben – in einer zerrissenen Welt über alle nationalen Grenzen hinweg.

„In der Arbeit mit Flüchtlingen haben wir Gott gelernt.“ Diese Aussage eines Ehepaars, das auf der Insel Lesbos ihre Taverne aufgegeben hat, um rund um die Uhr für Schutzsuchende da zu sein, hat mich tief bewegt. Sie haben durch das Zubereiten spezieller Nahrung für die besonders vulnerablen Gruppen im schrecklichen Flüchtlingslager unendlich viel Gutes getan. Mit diesem konkreten Tun haben sie ihren Glauben und Gott neu entdeckt. „We learned God.“ Ganz verrückt. Es gehört zur Qualität einer Familie, Differenzen zu dulden und trotz unterschiedlicher Meinungen füreinander da zu sein. Der Schlüssel, damit dies in der kleinen Familie, in der Menschheitsfamilie und in der Kirche tatsächlich funktioniert, ist der Geist der Nicht-Verurteilung. Gelebte Barmherzigkeit ist gefragt. Das meint keine billige Harmonisierung,

aber sehr wohl ein tieferes Verständnis füreinander. Es wäre ja tatsächlich eine Sünde gegen den Heiligen Geist, an Gottes Barmherzigkeit nicht zu glauben. Petrus Canisius hat bereits als Student unter einer Kreuzdarstellung den Merksatz notiert: „An niemandem darf man verzweifeln!“ Auch nicht an sich selbst oder an der

Kirche – füge ich hinzu.

Abschluss: Sind wir also verrückt genug, um dem verrückten Meister Jesus zu folgen? Vielleicht ist es notwendig, mehr von seinem Geist aufzunehmen und uns von ihm leiten zu lassen. Ein verrücktes Leben im Sinne des Evangeliums macht Sinn!
Bischof Hermann Glettler



10. Sonntag im Jahreskreis B

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

In jener Zeit ging Jesus in ein Haus und wieder kamen so viele Menschen zusammen, dass er und die Jünger nicht einmal mehr essen konnten. Als seine Angehörigen davon hörten, machten sie sich auf den Weg, um ihn mit Gewalt zurückzuholen; denn sie sagten: Er ist von Sinnen. Die Schriftgelehrten, die von Jerusalem herabgekommen waren, sagten: Er ist von Beélzebul besessen; mit Hilfe des Herrschers der Dämonen treibt er die Dämonen aus. Da rief er sie zu sich und belehrte sie in Gleichnissen: Wie kann der Satan den Satan austreiben? Wenn ein Reich in sich gespalten ist, kann es keinen Bestand haben. Wenn eine Familie in sich gespalten ist, kann sie keinen Bestand haben. Und wenn sich der Satan gegen sich selbst erhebt und gespalten ist, kann er keinen Bestand haben, sondern es ist um ihn geschehen. Es kann aber auch keiner in das Haus des Starken eindringen

und ihm den Hausrat rauben, wenn er nicht zuerst den Starken fesselt;

erst dann kann er sein Haus plündern. Amen, ich sage euch: Alle Vergehen und Lästerungen werden den Menschen vergeben werden, so viel sie auch lästern mögen; wer aber den Heiligen Geist lästert, der findet in Ewigkeit keine Vergebung, sondern seine Sünde wird ewig an ihm haften. Sie hatten nämlich gesagt: Er hat einen unreinen Geist. Da kamen seine Mutter und seine Brüder; sie blieben draußen stehen und ließen ihn herausschreien. Es saßen viele Leute um ihn herum und man sagte zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und suchen dich. Er erwiderte: Wer ist meine Mutter und wer sind meine Brüder? Und er blickte auf die Menschen, die im Kreis um ihn herumsaßen, und sagte: Das hier sind meine Mutter und meine Brüder. Wer den Willen Gottes tut, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter.